

# Auf König Ludw

*In Anderer Glück sein eigenes finden  
Ist dieses Lebens Seeligkeit;  
Und anderer Menschen Wohlfahrt gründen,  
Schafft göttliche Zufriedenheit!*

*König Ludwig II., 1866*

**Üppige  
Enzianwiesen,  
bizarre Gipfel und  
tiefblaue Seen:  
Kein Wunder, dass  
der bayerische**



**Märchenkönig  
Ludwig II. sein  
Seelenheil nicht in  
der Residenz, son-  
dern in der wilden  
Berglandschaft  
rund um die  
Zugspitze suchte.**

▷ VON CHRISTINA RADZWILL

# igs Spuren



# Mythos und Legende



Bayerns „Märchenkönig“: Prunkvolle Bauten und der mysteriöse Tod nähren bis heute die Faszination Ludwigs II.

*Blaues Land nennt sich die Region um den Staffelsee. Kein Wunder, spiegelt sich der königsblaue Schönwetterhimmel in einem der vielen Gewässer. Murnau feiert den Geburtstag des Königs (25.8.) alljährlich mit einer Prozession. Auf dem alpin gelegenen Soiernsee (1600 m) inmitten steiler Felswände hielt sich seine Majestät ein Segelboot.*

Wenn vom Kini die Rede ist, dann prallen Welten aufeinander: Die einen verehren ihn als volksnahen Märchenkönig, der Bayern überhaupt erst den Segen des Tourismus gebracht habe, die anderen sehen ihn als weltfremden Verschwender, der die Hofkasse für seine Baulust beutelte, und wieder andere meinen ehrfürchtig, Ludwig II. sei seiner Zeit weit voraus gewesen: Pazifist in kriegerischen Zeiten und dazu noch dem eigenen Geschlecht zugewandt.

Die vielen Publikationen und Filme, Musicals und „Devotionalien“, die sich um sein Leben und seinen noch immer ungeklärten Tod ranken, zeigen, wie lebendig der Mythos noch heute ist und mit wie viel Anteilnahme das Schicksal des Monarchen auch noch 121 Jahre nach seinem Tod im Starnberger See diskutiert wird.

Tatsache ist, dass Ludwig II. die Bergwelt in Bayern und Tirol liebte. Hatte schon sein Vater Maximilian II. hier zahlreiche Jagdschlösser und -hütten bauen lassen, so setzte Ludwig das Werk aus anderer Motivation weiter fort: Ihm ging es nicht um die sportliche Disziplin des Jagens, sondern um das Naturerlebnis. An landschaftlich herausragende Plätze mit besonderem Panorama flüchtete sich der König vor der schnöden Welt mit ihren Regierungs- und Repräsentationspflichten.

Ein guter Grund, ihm an einige Lieblingsplätze zu folgen und vielleicht so etwas mehr über seine wahre Seele zu erfahren: Los geht es in Murnau am Staffelsee. In der Murnauer Posthalterei – heute Hotel zur Post – war der König „Stammgast“. Auf seinem Weg von München nach Schloss Linderhof ließ er sich von der Posthalter-Familie Bayerlacher gerne sein Lieblingsomelette servieren. Die Insel Wörth im Staffelsee hatte es ihm besonders angetan, auf ihr wollte er ursprünglich seine Fassung von Schloss Versailles errichten. Dass

es letztendlich auf der Herreninsel im Chiemsee steht, liegt daran, dass sich der Eigentümer der Insel Wörth, der Löwenbräu-Eigentümer Ludwig Brey, standhaft weigerte, sie dem König zu verkaufen. Tief enttäuscht kehrte Ludwig dem Blauen Land – so die Gegend rund um den Staffelsee – für immer den Rücken.

## In der Soiern-Gruppe

Gut ausgeschlafen verlassen wir an einem strahlenden Juli-Montag Murnau und parken, nach einer halbstündigen Autofahrt, in Krün (875 m) am Westrand des Karwendelgebirges, wo wir unsere Tageswanderung zu Soiernhaus und Soiernseen starten. Den Blick auf Schöttelkarspitze, Feldernkreuz und Feldernkopf muss der König so geliebt haben, dass er sich oberhalb der Seen nahe der Soiernspitze auf 1610 Meter ein Refugium errichten ließ, in das er sich Zeit seines Lebens immer wieder für einige Tage zurückzog.

Tief türkis fließt die Isar gleich neben dem Parkplatz durchs Bachbett, das kalkhaltige Gestein verleiht ihr die kühle Farbe. Steil geht es die Forststraße in Serpentinauf. Nach knapp zwei Stunden und einigen Trinkpausen erreichen wir die Fischbachalm (1400 m). Hier machen wir erst einmal Halt und lesen nach, wie König Ludwig II. den Weg zu seinem hoch geschätzten Soiernhaus (1613 m) bewältigt hat – verschwitzt und staubig können wir uns den kunstsinnigen Monarchen nicht vorstellen. Das brauchen wir auch gar nicht, der Wegweiser spricht für sich: Da gibt es den leichten Aufstieg über den „Hundsstall“ und dann in weiten Serpentinauf zum Soiernhaus oder den kürzeren, aber umso steileren Aufstieg über den Lakaiensteig, der seinen Namen nicht zufällig trägt. Hier plagte sich die beflissene Dienerschaft mit Töpfen, Krügen, Tellern, mit Kerzen, Fässern, Brot und Würsten, mit Südfrüchten und Seegetier, mit Hirsch, Hase



# Rückzug in die Bergeinsamkeit



Um sich vor neugierigen Blicken zu schützen, bereiste der König seine Bergresidenzen nachts...

*Wer König Ludwigs Bergresidenzen abwandern will, sollte zeitig aufstehen, etwa 3,5 Stunden dauert der Aufstieg von Krün zu den Soiernseen. Der Abstecher zur Soiernspitze lohnt sich.*

*Nicht nur König Ludwig ließ sich vom Blick auf das karstige Wettersteingebirge verzaubern. Vor der wuchtigen Kulisse des Karwendels liegt der romantische Barmsee im Osten des Werdenfelser Landes.*

und Huhn, mit vielen vorbereiteten Speisen bergauf, um seiner Majestät das gewohnte Nachtmahl zu bereiten. Rund zwanzig Leute – vom Forstgehilfen bis zur Milchmagd – waren beschäftigt, wenn der Kini auf einen seiner entlegenen Bergsitze zog.

Er selbst ritt entweder auf seinem speziell ausgebildeten Bergpferd oder nahm den leichten, einspännigen, mit Leder ausgekleideten Bergwagen.

## Über den Lakaiensteig

Wir entscheiden uns für den Lakaiensteig, bei dem einiges an Trittsicherheit gefragt ist. Schwindelfrei musste das königliche Personal ganz offensichtlich gewesen sein. Heute sind die schwierigeren Stellen mit Drahtseilen gesichert und wir genießen – mit leichtem Gepäck – den fantastischen Blick auf den Sylvensteinspeicher im Isartal und die Soiernspitze (2257 m), die felsig vor uns prangt. In knapp eineinhalb Stunden erreichen wir das Soiernhaus, das sich Ludwig gleich zu Anfang seiner Regentschaft 1867 erbauen ließ. Mittlerweile ist ein kühler Wind aufgekommen, wir hängen unsere verschwitzten T-Shirts hinter der Hütte zum Trocknen auf, ziehen uns wärmere Fleece-Pullis an und bestellen beim Hüttenwirt Leberkäs mit Ei und Kartoffelsalat, Bratkartoffeln und Mengen an Kaiserschmarrn.

Hier also ließ es sich auch König Ludwig gut gehen: Am 8. August 1867 schrieb er von dort einen Brief an Cosima von Bülow, die später den von Ludwig so sehr verehrten Komponisten Richard Wagner heiratete: „Endlich nahten für mich wieder heilere und schöne Tage des Friedens und ruhiger Sammlung, die ich auf Bergesgipfeln, umweht von balsamisch stärkender Himmelsluft nie vergeblich suchte“.

Damals bestand die königliche Hütte aus einem Wohn- und Schlafzimmer für seine

Majestät, Räumen für Diener, Kavalier und Küchenchef sowie Ställen für die Reit- und Tragepferde. Heute gibt es eine Küche, eine gemütliche Wirtsstube und ein großes Matratzenlager.

## Mondschein-Segeln auf 1600 Meter Höhe

Besonders angetan war der König von den Soiernseen – zwei smaragd-blauen Augen gleich liegen die Bergseen unterhalb der Hütte. Eigentlich hatten wir Badezeug im Rucksack mitgebracht, aber jetzt bläst es so frisch, dass niemandem von uns nach Wasser zu Mute ist. Kein Zeichen von Klimawandel, das war vor fast 150 Jahren auch schon so; sonst hätte Ludwig sich nicht extra ein Segelboot in diese Höhe transportieren lassen. „Tristan“ taufte der Monarch das mit roten Segeln bestückte Schiff, in dem er sich nachts im Mondschein herumrudern ließ. Vor der märchenhaften Felsenkulisse ließ der unverstandene König gerne Feuerwerke zünden, um sich von den Spiegelungen im See verzaubern zu lassen.

Neben dem Equipment gibt es noch einen großen Unterschied zwischen royalen Bergtouren und unserer: Der König war ein Nachtmensch, er pflegte erst gegen 17 Uhr aufzustehen und sein Diner nahm er tatsächlich gegen Mitternacht ein. Die Nacht verbarg ihn vor neugierigen Blicken, bot ihm die so dringend benötigte Stille und ließ ihn eintauchen in seine geistige Welt aus Musik, Dichtung und Schönheit. Je älter er wurde, desto menschen scheuer wurde Ludwig. Zuckersüchtig und stark übergewichtig floh er immer häufiger vor den verhassten Repräsentationspflichten in die Bergeinsamkeit. Von dort wickelte er seine Regierungsgeschäfte über seinen Kabinettssekretär ab, der die Post aus der Residenz brachte, Mappen zur Unterschrift vorlegte und Bericht erstattete.

# :info: Ludwig II.

## Touristen-Informationen

Tourismusgemeinschaft Zugspitz-Region, Richard Strauss-Platz 1a, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 08821/180-484, [www.zugspitz-region.de](http://www.zugspitz-region.de)  
Tourismusverband München-Oberbayern e.V., Bodenseestr. 11, 81243 München, Telefon: 089/82 92 18-0

## König Ludwigs Schlösser

- ▷ Schloss Nymphenburg
- ▷ Schloss Fürstenried
- ▷ Schloss Berg
- ▷ Hohenschwangau
- ▷ Schloss Linderhof
- ▷ Schloss Neuschwanstein
- ▷ Herrenchiemsee

Info für alle Schlösser: Bayerische Schlösserverwaltung; Telefon: 089/1 79 08-0 oder 08822/92 03-0; [www.schloesser.bayern.de](http://www.schloesser.bayern.de)

## Die schönsten König-Ludwig-Wanderziele

▷ **Schachen-Haus** (1866 m), unterhalb des Schachen-Schlusses gelegen; Hütte mit Übernachtungsmöglichkeiten, geöffnet Anfang Juni bis Mitte Oktober. Tel.: 08821/29 96, nebenan befindet sich der Botanische Alpengarten, eine Außenstelle des Botanischen Gartens in München. Hier lassen sich über 800 Pflanzenarten aus den Hochgebirgen der Welt bestaunen. Öffnungszeiten Juli bis September, 8 bis 17 Uhr.

▷ **Jagdschloss Schachen**, hinter der einfachen Holzfassade verbirgt sich im ersten Stock der prunkvoll ausgestattete Maurische Saal. Die Mitte des Raumes bildet ein reich verzierter goldener Brunnen, der aus der Quelle im Keller gespeist wird. Orientalische Ornamente, Blattgoldverkleidung über der Holzvertäfelung und osmanische Fenstermosaik versetzen den Besucher in einen Palast aus 1001 Nacht. Einige Gehminuten neben Schloss Schachen kann man den königlichen Pavillon bewundern – der Blick über Partnach und Reintal ist gigantisch.

Anstieg: Von Elmau auf dem Köngisweg etwa 3,5 Std.; von Garmisch-Partenkirchen über die Partnachklamm etwa 4 Std.; von Partenkirchen über das Oberreintal etwa 5 Std.

▷ **Brunnenkopfhäuser** (1602 m, Sektion Bergland), Ammergauer Alpen, Pfringsten bis Mitte Oktober geöffnet, Tel.: 0171/4 41 93 10. Ludwig II. Vater, der jagdbegeisterte König Maximilian II. ließ 1855 dieses Haus errichten, das Ludwig wegen der Aussicht über das Graswangtal sehr liebte; Anstieg von Schloss Linderhof über Waldweg, später einen Kammweg, etwa 3 Std. Der Brunnenkopf ist von der Hütte in etwa 20 Minuten zu erreichen.

▷ **Pürschlinghaus** bzw. **August-Schuster-Haus** (1554 m, Sektion Bergland), Ammergauer Alpen, ganzjährig geöffneter Berggasthof mit Übernachtungsmöglichkeit, Tel.: 08822/35 67; Jagdschloss von Maximilian II., das von König Ludwig gern be-



# Gesamtkunstwerk



Schwer zu sagen, ob die Bergwelt Kulisse für Neuschwanstein oder das Schloss Kulisse für die Bergwelt ist...

*Das Barockkloster Ettal, etwa zehn Kilometer nördlich von Garmisch-Partenkirchen gelegen, ist ein beliebter Ausgangspunkt für Wanderungen und Ausflüge in die Zugspitzregion oder das Ammer- bzw. Karwendelgebirge. Gern besuchtes Wanderziel: die Brunnenkopfhäuser mit Blick ins Ammertal. Schloss Neuschwanstein ist das steinerne Synonym für König Ludwigs Kunstschwärmerei und eine Hommage an den verehrten Komponisten Richard Wagner. 1869 war Grundsteinlegung, die Fertigstellung hat Ludwig II. nicht mehr erlebt.*

Mittlerweile ist es früher Nachmittag geworden, der Hüttenwirt spendiert uns noch einen Obstler und dann machen wir uns auf den dreistündigen Abstieg über den „Hundstall“ zurück nach Krün. Wenn das Wetter nicht so schlecht geworden wäre, hätten wir gerne noch einen Abstecher auf die Schöttelkarspitze (2250 m) gemacht. Hier hatte König Ludwig II. sich einen Aussichtspavillon bauen lassen, den er Belvedere nannte. Kein Wunder – bot sich dem Monarchen von dort doch ein grandioser Blick über Karwendelgebirge, Zugspitze und die schroffen Wände des Wettersteingebirges. Von hier aus konnte Ludwig seinen Lieblingsberg, den Herzogstand, betrachten sowie sein Königshaus am Schachen. Der Pavillon ist leider Anfang des letzten Jahrhunderts abgebrannt, so dass wir uns ohnehin nur mit der Aussicht von der Schöttelkarspitze hätten begnügen müssen.

## Einsamkeit und Bauleidenschaft

Nach einer Übernachtung im Alpengut Elmater treffen wir uns zum Frühstück auf der Terrasse. Der strahlend sonnige Tag beginnt mit einem deftigen Frühstück, während sich die ersten schon die Blasen an den Füßen abpflastern. Heute soll es noch etwas anspruchsvoller werden: unser Ziel ist das Königshaus am Schachen (1866 m), nach dessen Besichtigung wir über die Partnachklamm wieder nach Garmisch Partenkirchen absteigen wollen. Am Elmater Wanderparkplatz ziehen wir los, immer entlang des wasserreichen Elmater Bachs. Wie angenehm, wenn man bei der Hitze und dem langen, eher unspektakulären waldigen Aufstieg wenigstens den Bach rauschen hört.

Der breite Forstweg durch den Wettersteinwald zieht sich. Gerne würde ich mit seiner Majestät tauschen, die sich auf diesem Weg im Bergwagen hoch kutschieren ließ. Während unten im Graswangtal, in der Nä-

he des Klosters Ettal, seit 1869 der Bau von Schloss Linderhof voranschritt, dem einzigen der drei neuen Königsschlösser (Neuschwanstein, Linderhof, Herrenchiemsee), das zu Ludwigs Lebzeiten auch fertig gestellt wurde, und auch der Grundstein für Neuschwanstein bei Füssen bereits gelegt war, ließ er sich 1870/71 am Schachen auf 1866 Meter Höhe ein zierliches Jagdschlösschen erbauen.

Nach gut einer Stunde erreichen wir eine Abzweigung, wo wir uns südlich orientieren und auf den Königsweg kommen. Auch dies ein breiter Forstweg, auf dem jetzt auch ein Geländewagen, früher vielleicht ein königliches Pferdegespann mühelos hinaufkäme. Vor der Wettersteinalm macht der Weg eine Rechtskehre bis zu einer Forstdiensthütte. Wir halten uns rechts in Richtung Schachenhäus.

Ab jetzt wird der Weg schmaler und spannender: In vielen steilen Serpentinenschlängelt er sich um den Steilenberg herum, bis er wieder abflacht. Jetzt kommen wir aus dem Wald und zum ersten Mal haben wir Blick auf das Schachenschloss, das sehr fotogen mit dem felsigen Wettersteingebirge im Hintergrund auf einem Hügel thront.

Nach dreieinhalbstündigem Aufstieg haben wir es geschafft, wir erreichen das Schachenhäus kurz unterhalb des so genannten Jagdschlösses. Vor der Besichtigung stärken wir uns mit Radler und Kässpätzl an einem der Holztische vor der Hütte, die auch 65 Schlafplätze bietet. Um 14 Uhr haben wir eine Führung durch das Schlösschen vereinbart, leider ist es mittlerweile zu spät, noch den Botanischen Alpengarten zu besuchen, eine Außenstelle des Botanischen Gartens, München, in dem mehr als 800 Pflanzenarten aus den Hochgebirgen der Welt – vom Himalaya über die Rocky Mountains bis zur Arktis – wachsen. Schade, aber ein guter Grund wiederzukommen.

sucht wurde. Ein Jahr vor seinem Tod hatte König Ludwig hier bei einem nächtlichen Aufstieg einen dramatischen Beinahe-Unfall. Anstieg von Oberammergau oder Schloss Linderhof etwa 2,5 Std.; schöner Talblick auf die Ettaler Klosterkirche. Der Teufelsstättkopf ist von der Hütte in etwa 30 Minuten zu erreichen.

▷ **Oberes Soiernhaus** (1616 m, Sektion Hochland), von Mitte Mai bis Mitte Oktober geöffnet; Telefon: 0171/546 5858; die alpine Felskulisse um Soiernspitze und die beiden tiefblauen Soiernseen haben König Ludwig II. besonders in ihren Bann gezogen: Hier ließ er 1866 das Soiernhaus errichten, in das er sich jährlich für zwei bis sechs Tage zurückzog. Die königliche Hütte bestand aus einem Wohn- und Schlafzimmer für seine Majestät, Räumen für Bedienstete und Ställen für die Pferde. Über den steilen Lakaienstieg trug das Personal die herrschaftlichen Speisen vor Ankunft des Königs auf die Hütte und richtete alles für seinen Empfang:

„Es sei dafür zu sorgen, dass der ganze Reitweg von Krün über die Fischbachalm bis zur Soierngrube sich in bestem Zustand befände, - dass auch täglich frische Milch, jeweils in neuen Krügen von reinlich gekleideten Mädchen mit weißen Schürzen von Krün zu den Soiern zu bringen sei - nicht zu vergessen die Forellen aus dem Kranzbach...“ (Die Soiernhäuser, Edmund Martin Müller, Oberamtsrichter a. D., Manuskript 1); Anstieg von Krün über Fischbachalm und Lakaiensteg etwa 3,5 Std.

### **König-Ludwig-Veranstaltungen**

▷ **Geburtstagsprozession:** Alljährlich am Geburtstagswochenende des Kini (25. August) versammelt sich der Gebirgstrachten-Erhaltungsverein in Murnau am König-Ludwig-Denkmal zu einem Festzug.

▷ **Ludwig2-Musical:** Die neue Musical-Version (Wolfgang Ambros) läuft seit Mitte 2006 im Festspielhaus Neuschwanstein. Info: Festspielhaus Neuschwanstein, Am See, 87629 Füssen, [www.ludwig2musical.de](http://www.ludwig2musical.de), Tickets: 01805/13 11 32 (0,14 Euro pro Min.).

### **Nachlese: König Ludwig II.**

▷ Michael Neumann-Adrian: **Das König-Ludwig-Wanderbuch**, MünchenVerlag 2004, ISBN 978-3-937090-09-2, € 6,80.

▷ Alfons Schweiggert: **Die letzten Tage im Leben von König Ludwig II.**, EOS Verlag 2003, ISBN 978-3830672005, € 19,80.

▷ Siegfried Obermeier: **Das geheime Tagebuch König Ludwigs II. von Bayern**, Nymphenburger Verlag 2000, ISBN 978-3485008624, € 12,50.

▷ Mario Praxmarer/Peter Adam: **König Ludwig II. In der Bergeinsamkeit von Bayern und Tirol**, Adam Verlag 2002, ISBN 978-3924308353, € 19,80.

▷ Martha Schad: **Ludwig II Portrait**, Dt. Taschenbuch Verlag 2000, ISBN 978-3423310338, € 9,50.



# Träume erfüllen



Seine Bauleidenschaft wurde Ludwig II. zum Verhängnis. Heute lockt der Prunk Touristen aus aller Welt an...

*Außen wirkt es in seiner simplen Holzbauweise wie ein riesiges Schweizer Haus, innen überrascht Schloss Schachen mit einer Szenerie aus 1001 Nacht. Im Maurischen Saal feierte König Ludwig II. gerne Namens- und Geburtstag. Die Venusgrotte im Park von Schloss Linderhof ist eine kunstvoll inszenierte Nachbildung der Blauen Grotte auf Capri.*

Für einen kleinen Abstecher zum königlichen Pavillon reicht die Zeit: Der Kini wusste schon, wo es besonders schön ist – hoch über dem Oberreintal mit Blick auf die reißende Partnach ließ er sich diesen Aussichtspavillon bauen. Nun geht's zum Schachenschloss. Von außen wirkt der verzierte Holzbau wie ein übergroßes Schweizer Haus. Die Pläne gehen zurück auf Georg Dollmann, den Hofarchitekten König Ludwig II., der auch die Leitung für Schloss Neuschwanstein inne hatte sowie den Umbau des kleinen Jagdschlusses von Ludwigs Vater, Max II., zum luxuriösen Schloss Linderhof, das Ludwigs Bewunderung für den französischen Sonnenkönig und Namensvetter (Ludwig XIV.) widerspiegelte.

Auf Schloss Linderhof im Graswangtal lebte Ludwig II. die letzten acht Jahre seines 41 Jahre währenden Lebens. Von hier aus machte er nächtliche Ausfahrten in seinem legendären Prunkschlitten, der von einer beleuchteten Krone erhellt wurde. Heute gehört das Rokoko-Schloss mit seiner Blauen Grotte, der Venusgrotte, zu den wichtigsten touristischen Zielen in Bayern und ist auch Ausgangspunkt für viele schöne Wanderungen.

## Orientalische Pracht über Zirbelholzkammern

Jetzt haben wir unsere Bergstiefel gegen Bodenschonende Filzlatschen gewechselt und betreten Schloss Schachen. Im Parterre wirkt das Schloßchen sehr einfach: Arbeitszimmer, königliches Schlafgemach, Dienerraum und Gästezimmer – in seinen jungen Jahren war Ludwig II. noch nicht so menschenscheu wie kurz vor seinem Tod – alles mit Zirbelholzdielen, -verkleidungen und Wollteppichen ausgestattet. Doch steigt man die enge Wendeltreppe hoch, kommt man aus dem Staunen nicht mehr heraus: Hier landen wir ohne Vorankündigung in einem orientalischen Palast aus 1001 Nacht. Um den goldenen Springbrunnen prun-

ken seidene Diwane, türkische Teppiche und mit Pfauenfedern geschmückte Vasen. In diesem „Maurischen Saal“ feierte der bayerische Monarch gerne seinen Geburts- und Namenstag. Als Muslime gekleidet reichte ihm die Dienerschaft Mokka, Tabak und Süßigkeiten, umwedelte den hohen Herrn mit Pfauenfedern, während sich Ludwig II. in Träume und Lektüre über den Orient vertiefte.

Oft blieb der König eine Woche oder länger auf Schloss Schachen, was – genau wie auf den Soiernhäusern – für sehr viel Personal sehr viel Arbeit bedeutete. Kein Wunder, dass Ludwig II. in der gesamten Region ein wichtiger Arbeitgeber war. Bei den Recherchen fällt immer wieder auf, dass viele in der Zugspitz-Region sich an ein Familienmitglied erinnern können, das für den Kini tätig war. Viele Anekdoten weisen darauf hin, dass sich der Monarch dem „einfachen Volk“ gegenüber oft interessiert und großzügig zeigte.

Für uns steht der Abstieg an. Den ersten Teil des Königsweges sind wir gemeinsam unterwegs, dann teilt sich die Gruppe; wer noch gut Kondition hat, nimmt den abenteuerlichen und steilen Weg durch die Partnachklamm, die anderen wieder den breiten Forstweg zurück bis zum Alpengut Elmau.

Beim Abstieg kommt es zu einer Diskussion über Ludwig II. – natürlich scheiden sich die Geister: Worte wie „Verschwendung“, „Genussucht“ und „Egomanie“ fallen. Die Vorstellung, alle noch so verwegenen Ideen in die Realität umsetzen lassen zu können hat aber auch etwas Bestechendes. Wir können die „Früchte“ der königlichen Bauleidenschaft jedenfalls genießen und das wäre nicht der Fall, wenn Ludwig II. als streitbarer Feldherr in die Geschichte eingegangen wäre. ◁

Christina Radzwill, Redaktionsbüro Textsache, lebt als freie Journalistin im Rosenheimer Raum. Ihre Spezialgebiete sind die Themen Reise, Trekking und Wintersport.

Fotos: Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen